

Ruhige, präzise Sätze

Felix Uhlmann: Der letzte Stand des Irrtums. Edition 8, Zürich 2023, 112 S., ca. 22 Fr.

Der besondere Reiz dieser ersten Erzählung, die Felix Uhlmann veröffentlicht, liegt darin, dass man als Leser sehr lange im Ungewissen ist, wer die Hauptfigur ihrer Freiheit beraubt und wohin deren Reise geht. Am Anfang erleben wir mit dem namenlosen Protagonisten seine plötzliche Verhaftung. Er wird abgeführt in ein Arbeitslager, woraus er sich später befreit, um zu fliehen.

Bis zum Schluss erfährt man in der mit ruhigen und präzisen Sätzen erzählten Geschichte nicht, in welchem Land der Verfolgte lebt und zu welcher Minderheit er gehört. So wird die Erzählung zu einer Parabel auf eine Gegenwart, in der Hass auf Minderheiten weit verbreitet ist.

Den Protagonisten lernen wir dabei nicht nur als Flüchtenden kennen. Die Frau seiner Träume, bei der er auf seiner Flucht für kurze Zeit Unterschlupf findet, hatte er schon vor seiner Ehefrau kennen gelernt, mit der er ein Kind hat. Die Jugendliebe wird zur Hoffnungsfigur für einen, der alles verloren hat und dem in seiner existenziellen Not nichts bleibt als eine unerfüllte, romantische Sehnsucht.

Christoph Heim, Basler Zeitung, Tagesanzeiger